

Die Lebensmittelsuche in Korneuburg.

Absperrung des Ausfuhrverkehrs.

Wir erhalten aus Korneuburg folgende Zuschrift: Sonntag, den 16. d., fand eine Versammlung des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates statt, bei welcher der einhellige Beschluß gefaßt wurde, daß ähnlich wie in Wien auch in Korneuburg die Beschlagnahme von Lebensmitteln bei Geschäftsleuten und in Privathaushaltungen vorgenommen werden müsse. Am Montag bezog sich eine Abordnung zum Leiter der Bezirkshauptmannschaft Frhn. v. Buteani und verlangte von diesem die Ermächtigung zur Vornahme dieser Requisitionen. Nach längerem Verhandeln erhielt die Abordnung wirklich eine von ihr selbst verfaßte Vollmacht, die der Bezirkshauptmann aus Muthigkeitsgründen nur mit seinem Visum versehen hatte. Noch am selben Tage eröffnete der Arbeiter- und Soldatenrat seine Tätigkeit, wobei er von dem hiesigen Lehrer J a w o r s k y unterstützt wurde. Ohne Rücksicht drang die Volkswehr in die Lokale einiger Geschäftsleute und durchwühlte alles von oben bis unten. Auch Privathaushaltungen blieben nicht verschont. Der Bewohnererschaft Korneuburgs bemächtigte sich angejätzt dieses Willküraktes eine furchtbare Erregung und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre es zu einem Zusammenstoß mit der Volkswehr gekommen.

Am zweiten Tage schien den Korneuburger Obergenossen aber doch ein Licht aufzugehen; sie begannen einzusehen, daß sie bei der hiesigen Wählerschaft bei Fortsetzung dieser Uebergriffe an Anhang verlieren müßten. Sie beschloßen daher, noch am Dienstag abends abermals eine Sitzung abzuhalten und darüber schlüssig zu werden, ob es im Interesse der Partei nicht klüger wäre, rechtzeitig den Rückzug anzutreten. Tatsächlich unterblieben am Mittwoch die Hausdurchsuchungen, dafür prangt an allen Straßenecken ein vom Korneuburger Arbeiter- und Soldatenrat erlassener Befehl, daß vom 20. März ab jeder Ausfuhrverkehr innerhalb des Korneuburger Bezirkes untersagt ist.

Wir fragen, wozu gibt es in Deutschösterreich ein Ernährungsamt, wenn jeder Soldatenrat auf eigene Faust Erlässe und Befehle herausgeben kann? Und was sagen die armen Arbeiterfrauen dazu, wenn ihnen die um teures Geld und mit unsäglichlicher Mühe erworbenen kleinen Mengen von unentbehrlichen Lebensmitteln von ihren „Genossen“ gewaltsam weggenommen werden? Wir denken hierbei nicht an die Schleichhändler, deren Unschädlichmachung jedermann wünscht, sondern an die armen Städter, die hungern müssen, wenn sie nicht auf dem Lande einkaufen können. Die Wegnahme jeder, selbst der kleinsten und geringsten Nahrungsmenge ist das Werk der sozialdemokratischen Partei. Unsere Gemeindeverwaltung hat mit den unerhörten Vorgängen, die sich täglich auf dem Korneuburger Bahnhofe abspielen, gar nichts zu schaffen.